

Mach' meinen Kumpel nicht an!

MACH' MEINEN KUMPEL NICHT AN!

AKTIV FÜR CHANCENGLEICHHEIT

JUNI 2017

Online-Plattform
der DGB-Jugend für
Geflüchtete

Welcome Solidarity



Antirassismus ist immer ein wichtiger Bestandteil gewerkschaftlicher Jugendarbeit gewesen. Im Zuge der hohen Flüchtlingszahlen im Jahr 2015 hat der DGB-Bundesjugendausschuss das Thema Flucht, Asyl und Migration zum Schwerpunkt gemacht. Neben vielen unterschiedlichen Aktivitäten im letzten Jahr hat die DGB-Jugend die Broschüre „Berufsausbildung in Deutschland“ erstellt, die sich an junge Geflüchtete richtet. Darin finden sich entlang des Lebensverlaufs grundlegende Informationen zu Schulabschlüssen, Berufsorientierung, Bewerbung und den wichtigsten Informationen zum Ausbildungsstart. Herausgegeben wurde diese Broschüre im letzten Jahr in Englisch, Französisch, Farsi und Arabisch. Ebenfalls wurde die seit Jahren erfolgreiche Broschüre „Deine Rechte in der Ausbildung“ in die genannten Sprachen übersetzt. Darin befinden sich die wichtigsten Informationen zu den Rechten von Auszubildenden, Jugendarbeitsschutz und Mitbestimmung und der Frage "Was tun eigentlich Gewerkschaften?". Diese Informationen in den verschiedenen Sprachen finden sich nun gebündelt auf der Online-Plattform „Welcome Solidarity“ unter der Linkadresse: <http://www.welcome-solidarity.de/>



Klares Signal gegen Rassismus

Bundesjugendkonferenz der IG BCE in Frankenthal



Dominique Kühl, IG BCE-Jugend Moers, mit der Gelben-Hand-Fahne (Foto: Andreas Reeg)

„Unser Leben gemeinsam be.wegen“ lautete das Motto der 6. Bundesjugendkonferenz der IG BCE-Jugend, die vom 25. bis 28. Mai im rheinland-pfälzischen Frankenthal stattfand. Rund 350 Jugendliche, und davon 150 junge Delegierte, diskutierten und entschieden ein Wochenende lang über die zukünftigen politischen Schwerpunkte der IG BCE-Jugendarbeit. Die Gelbe Hand war mit einem Stand vor Ort und erfreute sich regen Besuches und guter Gespräche mit den IG-BCE-Jugendlichen. Denn ein wichtiges Thema auf der Konferenz war – neben den betrieblichen Kernthemen wie der Stärkung der dualen Ausbildung, der Mitbestimmung und der Gestaltung der Digitalisierung - der gesellschaftliche Einsatz gegen Rassismus. Die IG-BCE-Jugend bekannte sich in ihrem Leitanspruch dazu, dass die Verbreitung von menschenverachtendem, rassistischem und völkischem Gedankengut unvereinbar mit den gewerkschaftlichen Werten sei. Die IG BCE stehe für Weltoffenheit, Solidarität und Vielfalt. Ein klares Signal, auf das auch der IG-BCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis stolz war: „Das zeigt, dass man die Jugend durch die richtige Ansprache politisieren kann – für Solidarität, für Gerechtigkeit und gegen Ausgrenzung und Rechtspopulismus!“ Diese demokratischen Werte gelte es, so Vassiliadis, auch wieder im Alltag konkret erfahrbar zu machen. Die IG BCE-Jugend leiste hierfür einen

großen Beitrag. Neben der grundsätzlichen Positionierung folgten dann zahlreiche Anträge, die das Engagement für Demokratie und gegen Diskriminierung mit Leben füllten. So fordert die IG-BCE-Jugend konkret Aktionen, Kampagnen und Workshops im Betrieb und in der Öffentlichkeit auszubauen, sowie die Vielfalt im Betrieb zu stärken. Die Integration von Geflüchteten soll durch Einstiegsqualifizierungen weiter gefördert werden. Gerade im Wahljahr 2017, in „herausfordernden und verunsicherten“ Zeiten – Trump, Brexit, Rechtspopulismus – spiele das gesellschaftliche Engagement der Jugend eine wichtige Rolle, betonte die stellvertretende Vorsitzende, Edeltraud Glänzer, bei der Eröffnung der viertägigen Konferenz. Es gehe darum für die gewerkschaftlichen Grundwerte der Solidarität, des Miteinanders und des Respekts zu kämpfen. Dass die AfD in den letzten Landtagswahlen „gebremst“ wurde, sei kein Anlass zur Freude, schließlich sei die Partei in 13 Landtagen vertreten: „Wir werden die Auseinandersetzung mit den Rechtspopulisten weiter führen. Das sind ohne Wenn und Aber unsere Gegner“, machte die stellvertretende IG-BCE-Vorsitzende deutlich. Dennoch müsse man versuchen, gemeinsam jeden Einzelnen für die Demokratie zurückzugewinnen. Auch die neu gewählte DGB-Bundesjugendsekretärin Manuela Conte unterstrich diese Haltung: „Wir Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter müssen klare Kante gegen Rassismus, Menschenfeindlichkeit und Rechtspopulismus zeigen. Wir stehen für eine offene, vielfältige und faire Gesellschaft!“ Sie freue sich darauf, gemeinsam mit der IG-BCE-Jugend die Herausforderungen anzugehen. Das kann sie auch, denn die Jugend der IG BCE hat während dieser Konferenz gezeigt, dass sie eine starke Bewegung ist – die noch einiges bewegen will.

Im Zeichen des Miteinanders

Giovanni Pollice ist Schirmherr des Festes der Kulturen in Nordhorn



Horst Krüglger, Vorsitzender DGB Grafschaft Bentheim, Giovanni Pollice, Vorsitzender Gelbe Hand

„Gerade in diesen politischen unruhigen Zeiten, in denen Themen wie Migration und Flüchtlinge sehr oft demagogisch diskutiert werden, ist es wichtig, positive Zeichen wie dieses Fest zu setzen“, betonte Giovanni Pollice, der Vorsitzende der Gelben Hand, bei seinem Grußwort auf dem Fest der Kulturen am 12. Mai im niedersächsischen Nordhorn. Das interkulturelle, bunte und ausgelassene Fest in den Örtlichkeiten des Klosters Frenswegen fand nun zum 19. Mal statt, Pollice hatte in die-

sem Jahr die Schirmherrschaft übernommen. „Die wichtigste gesellschaftspolitische Frage der nächsten Jahre wird sein, wie wir es schaffen können, dass sich kein unüberwindbarer Graben mitten in unserer Gesellschaft auftut. Denn Rassismus verletzt Menschen in ihrer Würde und gefährdet den gesellschaftlichen Frieden“, mahnte Pollice und forderte mehr Investitionen in Prävention und Bildung. Letztlich seien Vielfalt, Demokratie und Rechtsstaat Errungenschaften, die auf dem Spiel stünden, „wenn wir jetzt denen, die Hass und Hetze in unserem Land verbreiten, nicht mit Mut und Haltung gemeinsam und entschlossen entgegenreten“. Pollice bedankte sich ausdrücklich bei den Organisatorinnen und Organisatoren des internationalen Festes, beim DGB in Nordhorn und zahlreichen kirchlichen sowie zivilgesellschaftlichen Initiativen, für ihr Engagement: „Das ist ein starkes Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit!“ Denn in der Tat stand dieser Tag mit Musik, Tanz und kulinarischer Vielfalt im Zeichen des friedlichen Miteinanders der Kulturen.

„Das ist für mich eine Herzensangelegenheit“

Fördermitglied Serdar Yüksel ist Initiator des „Flüchtlingsdorf Ruhrgebiet/NRW“ im Nordirak



Am Anfang stand die Idee. Die Idee, Menschen in Not zu helfen. Mittlerweile steht ein ganzes Flüchtlingsdorf, in dem 1000 Menschen im Nordirak Zuflucht gefunden haben. Das alles dank der Initiative und des Engagements eines Fördermitglieds der Gelben Hand: Serdar Yüksel.

Nach einem bewegenden Vortrag Ende des Jahres 2014, über die Vertreibung der Jesiden durch den sogenannten Islamischen Staat im Nordirak war für unser Fördermitglied, den Landtagsabgeordneten Serdar Yüksel aus Wattenscheid, klar, dass etwas getan werden muss. Konkret und pragmatisch. Ohne viele Worte. So wie das im Ruhrgebiet gehandhabt wird. Gemeinsam mit dem ehemaligen Mitarbeiter der Essener Caritas, Rudi Löffelsend, entstand so der Gedanke, den Geflüchteten vor Ort zu helfen, sie aus den menschenunwürdigen Zeltlagern herauszuholen und ihnen Zukunftschancen in ihrer Heimat zu ermöglichen - in einem Flüchtlingsdorf. Noch im

Dezember schrieben die Initiatoren Yüksel und Löffelsend Kommunen, Firmen und Privatleute an und warben um Spenden. Mit Erfolg. In kürzester Zeit kamen rund 600 000 Euro zusammen. Ziel des „Flüchtlingsdorf Ruhrgebiet/NRW“ war es von Anbeginn an, den Menschen eine Perspektive in ihrer Heimat zu geben, damit sie, sobald ihre Gebiete befreit wären, wieder zurück könnten. Das Flüchtlingsdorf sollte für die Menschen eines nicht sein – verlorene Zeit. Es galt also, neben dem Wohnraum, auch Strukturen zu schaffen – für Bildung, Qualifikation und Arbeit. Nach mehreren Reisen der Initiatoren Yüksel und Löffelsend in den Nordirak, um Gespräche mit den dortigen Gouverneuren zu führen, wurde 2015 begonnen, das „Flüchtlingsdorf Ruhrgebiet/NRW“ in der Nähe der Stadt Sheikhan in der Region Dohuk in Kurdistan zu bauen. Zwei Jahre später kann man sagen: Es ist eine Erfolgsgeschichte. Moderne Container, Schule, Bäckerei, Basar – nur wenige Kilometer von den Orten entfernt, wo der sogenannte Islamische Staat wütet, leben die Menschen wieder in Sicherheit und mit einer intakten Infrastruktur. Das Dorf besteht aktuell aus ca. 100 Wohncontainern, in denen rund 1.000 Menschen leben. Sie wohnen in „Dorsten“ oder „Duisburg“ – die Container tragen die Namen der Spender-Kommunen oder der Unternehmen. „Als Initiator des Projekts ist mir die Anbindung an die Spender in Deutschland ganz besonders wichtig. Jeder, der einen Wohncontainer spendet, bekommt auch die Geschichte der darin lebenden Familie mit und wird auf den Containern namentlich angeführt. Wir sind jedoch weiterhin auf Spenden angewiesen, wie ich mich auf meiner letzten von vielen Reisen vor Ort in der Region Nordirak/Kurdistan erkundigen konnte“, erklärt Serdar Yüksel. Erst kürzlich reiste Yüksel wieder in den Nordi-

rak, um sich ein Bild von den Fortschritten und der Situation vor Ort zu machen. Die Schule für die Kinder wurde eröffnet, ein Sportplatz für die Jugendlichen ist in Planung. „Es ist wichtig, dass wir den Menschen im Dorf neben der schulischen Ausbildung ihrer Kinder weitere Perspektiven und Versorgungsmöglichkeiten bieten. Beispielsweise backt unsere Bäckerei bis zu 10.000 Brote am Tag, die damit auch eine Beschäftigung für die geflüchteten Menschen im Dorf schafft“, erzählt der junge Abgeordnete, der selbst kurdische Wurzeln hat, und ergänzt: „Mit der Caritas Flüchtlingshilfe Essen e.V. konnten wir in kürzester Zeit ein Projekt ins Leben rufen, das mittlerweile so vielen Familien Schutz und Perspektiven bietet, die vorher ohne jede Hoffnung und vor dem sogenannte IS geflohen waren. Das Flüchtlingsdorf Ruhrgebiet/NRW ist für mich eine Herzensangelegenheit.“

Mehr Informationen, Videos und Neuigkeiten findet ihr auf: <http://fluechtlingsdorf-ruhrgebiet.de/>



Foto: Bruno Neurath-Wilson

Wer die Initiative unterstützen möchte, kann unter folgenden Angaben spenden:

Caritasverband für das Bistum Essen e. V.

Bank im Bistum Essen

IBAN: DE45 3606 0295 0000 1026 28

Stichwort: „Flüchtlingsdorf Ruhrgebiet“

Strategien gegen rechte Sprüche

Die Gelbe Hand bei den Azubis der Deutschen Post DHL in Hamburg



„Wir wurden von mehreren Azubis angesprochen, die im Betrieb Probleme mit Zustellern haben, die sich zum Beispiel über ihren Akzent lustig gemacht haben, und sie nicht wussten, wie sie sich verhalten können“, erklärte Emre Sari, Vorsitzender der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV)

der Deutschen Post DHL in Hamburg die Motivation, die Gelbe Hand nach Hamburg einzuladen. Zudem seien auch in der JAV Kolleginnen und Kollegen mit einem Migrationshintergrund: „Es war für uns ebenfalls wichtig zu lernen, wie man sich in solchen Situationen verhält.“ So entstand die Idee

einer Zusammenarbeit mit der Gelben Hand. Während ihrer JA-Versammlung mit rund 60 jungen Post-Auszubildenden referierte Dr. Klaudia Tietze, Geschäftsführerin des Kumpelvereins, über Strategien gegen rechte Sprüche im Betrieb - und gegen Hetze in den sozialen Medien. Ein Thema, dass gerade im Jugendbereich von hoher Relevanz ist. „Was digital passiert, hat Auswirkungen auf die ‚reale‘, nicht-digitale Welt. Wir müssen Rassismus, Hetze und Diskriminierung überall, auch im Netz, aktiv entgegenzutreten“, mahnte die Geschäftsführerin. Für den JAV-Vorsitzenden Emre Sari war es vor allem wichtig, einen kompetenten Ansprechpartner zu haben, wenn es um Aufklärung zu Rassismus und Diskriminierung geht. „Vorher wussten wir nicht, an wen wir und bei solchen Situationen wenden könnten für Nachfragen.“ Motiviert, sich zu diesem Thema weiterhin zu engagieren, sind die Post-Azubis auch in Zukunft: „Wir können uns auf jeden Fall vorstellen, neue Projekte und Aktionen mit der Gelben Hand zu starten.“

Gegen Rechtspopulismus, für die Migrationsgesellschaft

Gewerkschaftstag der GEW in Freiburg



GEW-Jugend mit Giovanni Pollice (Mitte), Vorsitzender der Gelben Hand, Mark Haarfeldt (M.I.), Referent der Gelben Hand

Gute Bildung, gute Arbeit, mehr Investitionen – das waren Kernforderungen der GEW auf ihrem Gewerkschaftstag. Denn Bildung sei die Voraussetzung für ein friedliches und demokratisches Zusammenleben in einer Gesellschaft, so die Vorsitzende, unser Fördermitglied Marlis Tepe. „Bildung. Weiter denken!“ lautete das Motto des 28. Gewerkschaftstages der GEW, der vom 6. bis 10. Mai 2017 in Freiburg stattfand. Auch der Kumpelverein war mit dem Vorsitzenden Giovanni Pollice auf dem Kongress vertreten. Mit überwältigender Mehrheit verständigten sich die 432 Delegierten des Gewerkschaftstages darauf, dass die Positionen der Alternative für Deutschland (AfD) sowie anderer rechtspopulistischer Gruppierungen mit den Werten und Zielen der GEW unvereinbar seien. Einen Ausschluss von AfD-Anhängern aus der GEW lehnten die Delegierten jedoch ab. Stattdessen seien alle Mitglieder aufgerufen, sich „Aktiv

gegen Rechts“ zu engagieren. Laut Beschluss sind alle GEW-Mitglieder aufgefordert „ganz klar Gegenposition zu beziehen“. Hetzpropaganda sei keine Meinungsäußerung, „sondern eine Form der Gewalt“. Der Gewerkschaftstag rief alle Mitglieder auf, im Alltag deutlich zu machen: Die Alternative zu Rechts heiße Respekt und Solidarität. Ein zentraler Aspekt dabei ist die Frage, wie man das Zusammenleben in Vielfalt gestaltet. Die GEW fordert, dass Politik und Gesellschaft Migration als Normalität anerkennen und politikfeldübergreifend gestalten müsse. Deutschlands Wirklichkeit werde längst grundlegend von Migration geprägt. Konkret verlangten die Delegierten, Asyl-, Migrations- und Entwicklungspolitik neu auszurichten, eine aktive Friedens- und Umweltpolitik zu betreiben sowie den Weltmarkt fair zu gestalten. Dies müsse begleitet werden von einem Paradigmenwechsel in der Integrationspolitik, der den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördert, Vielfalt und Gleichberechtigung anerkennt und von Reformen in der Arbeitsmarkt-, Sozial- und Bildungspolitik flankiert wird. Um diese Ziele zu erreichen, sei gute Bildung von herausragender Bedeutung. Die GEW sieht Bildung als Querschnittsaufgabe. Sie müsse die ökonomische, politische,

rechtliche, soziale und kulturelle Teilhabe aller Menschen ermöglichen und gesellschaftlichen Spaltungen entgegenwirken. Allgemein gebührende soziale Gerechtigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe ein deutlich höherer Stellenwert. Die wiedergewählte Vorsitzende Marlis Tepe betonte, dass sie sich um das Thema Bildung in der Migrationsgesellschaft verstärkt kümmern werde. Dieses Thema ist aus Sicht der GEW unmittelbar mit Inklusion verknüpft: „Die zentrale Aufgabe des Bildungswesens ist es, allen Menschen – unabhängig von ihrer sozialen und ethnischen Herkunft, des Geschlechts, einer Behinderung, des aufenthaltsrechtlichen Status und anderen sozialen und persönlichen Voraussetzungen – eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildung sowie Chancen für den größtmöglichen Bildungserfolg zu gewährleisten“, heißt es im GEW-Beschluss. Die GEW macht sich dafür stark, strukturelle, institutionelle und individuelle Diskriminierungen im Bildungswesen abzubauen und inklusive migrationspädagogische Ansätze in den verschiedensten Bereichen weiterzuentwickeln.

Mehr Informationen rund um den Gewerkschaftstag gibt es unter:

<https://www.gew.de/28-gewerkschaftstag/>

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft



Mit Musik gegen Rassismus

DGB-Jugend Berlin/ Brandenburg organisiert Festival gegen Rechts



Aktive Fördermitglieder vor Ort: Miriam Friedrich-Seidel, Martin Sieber

Alles begann im Jahr 2001 mit einer kleinen Bühne auf dem Alten Markt in Potsdam. 250 Besucherinnen und Besucher reagierten mit einer öffentlichen, musikalischen Protestveranstaltung auf neonazistische An- und Übergriffe, welche zu jener Zeit das Land in Atem hielten. Die Menschen in Brandenburg befanden sich in einer Art Schock-

starre. Diese wollte man mit Hilfe der Musik durchbrechen. Am 30.04. dieses Jahres fand nun in Potsdam das 17. „Rhythm Against Racism“-Festival auf dem Luisenplatz statt mit über 3000 Gästen. Seit 17 Jahren setzt sich die DGB Jugend Berlin/ Brandenburg mit ihren Mitgliedsgewerkschaften u.a. mit der Jungen BAU, der ver.di- sowie der IG Metall-Jugend und weiteren zivilgesellschaftlichen Vereinen ein Zeichen gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus. „Vorurteile und rassistische Denkmuster lassen sich in allen Bereichen unserer Gesellschaft nachweisen. Wir finden sie in den Wohnzimmern gleichermaßen wie in der Arbeitswelt. Mit unserem Festival wollen wir den notwendigen Diskurs in der gesamtgesellschaftlichen Mitte befördern und, weil notwendig, auch immer wieder in den Fokus rücken“, erklärt Christian Traeger, Mit-Organisator und Jugendbildungsreferent beim Förderverein für Jugendarbeit Brandenburg, der in den 1990er Jahren von den Gewerkschaften in der Region gegründet wurde. Mittlerweile wird das Festival von einem breiten Bündnis und mehr als zehn Unterstützerinnen und Unterstützern getragen. Mehrere Tausend musikalisch wie gesellschaft-

lich Interessierte aus Potsdam und Umgebung erfreuen sich jedes Jahr an der Musik von vier bis fünf Bands, sie tanzen und feiern gegen „Rechts“. Demokratische Werte ließen sich gut über Musik transportieren, so Traeger: „Musik an sich hat und ist eine universelle Sprache. Sie ist bunt, vielfältig und für jeden verständlich.“ Die Musik als verbindendes Element steht im Vordergrund, aber auch politische Diskussionen kommen nicht zu kurz. Etabliert hat sich der Mix aus Musik und kurzen moderierten Übergangsphasen, wie beispielsweise „Mini-Gesprächsrunden“, in denen zum Thema passende Informationen weitergegeben oder aktuelle Diskurse thematisiert werden. Neben der Bühne mit Programm, gab es auch in diesem Jahr Stände der Gewerkschaften, Parteien sowie den Stand der Gelben Hand, an dem die Festivalteilnehmer und – teilnehmerinnen und die Musiker mit unseren engagierten, aktiven Fördermitgliedern ins Gespräch kamen.



Sonne, Sport und gelebte Integration

Internationales Fußballturnier der IG BCE Hamburg-Bergedorf

Begeistertes Publikum, Sonnenschein und Fußballspieler aus vielen Ländern - beim internationalen Fußballturnier der IG BCE-Ortsgruppe Bergedorf Ende Mai im nah gelegenen Neuschönningstedt war gute Laune vorprogrammiert. „Wir wollen mit diesem Turnier zeigen, dass es auch ein anderes Deutschland – ohne Fremdenfeindlichkeit – gibt“, so der Bergedorfer Ortsgruppen-Vorsitzende, unser Fördermitglied, Necmettin Pamuk bei der Begrüßung. Auf dem grünen Rasen spielten dann verschiedene Betriebsmannschaften und ein Team bestehend aus syrischen Geflüchteten. Die schossen nicht nur das erste Tor des Turniers, sondern spielten so kampfstark, dass sie auch anschließend kein einziges Spiel verloren. Der Lohn: Riesiger Applaus und am Turnierende der Siegerpokal – überreicht von Necmettin Pamuk und Anne Geltner von der IG BCE-Ortsgruppe Lüneburg. Ein Tag im Zeichen gelebter Integration.



Gewerkschaften und Rechtsextremismus in Europa

Broschüre des Monats

Das europaweite Erstarken von Rechtsextremismus und Rechtspopulismus stellt in zunehmendem Maße auch eine Herausforderung für Gewerkschaften dar. Das Problem ist nicht neu: Schon in den 1990er Jahren zeigte sich ein Zusammenhang zwischen dem Erfolg rechtsextremer Parteien und einer Gewerkschaftszugehörigkeit. Der DGB richtete daraufhin eine Rechtsextremismus-Kommission ein, viel an Jugend- und Bildungsarbeit ist seither auf den Weg gebracht worden. Doch das Phänomen hat nichts an Aktualität verloren: In der letzten Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung, die im November 2016 unter dem Titel „Gesplante Mitte – Feindselige Zustände“ ist, zeigt sich, dass in einigen Bereichen menschenfeindlichen Denkens die Zustimmung unter Gewerkschaftsmitgliedern sogar höher ist als unter Menschen, die keiner Gewerkschaft angehören. Der Betrieb ist ein Spiegel der Gesellschaft. Im vorliegenden Band hat der Politikwissenschaftler und Rechtsextremismus-Forscher Prof. Richard Stöss unter der Herausgeberschaft der Friedrich-Ebert-Stiftungen die Ursachen und Zusammenhänge zwischen der extremen Rechten und der Arbeitswelt analysiert. Die



Impressum

Herausgeber:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.

Vorstand: Giovanni Pollice (IG BCE), Romin Khan (ver.di), Ricarda Scholz (DGB), Kai Venohr (DGB-Bildungswerk), Holger Vermeer (IG BAU)

Verantwortlich für den Inhalt:

Giovanni Pollice

Koordination:

Dr. Klaudia Tietze

Redaktion:

Marco Jelic
Fotos: Gelbe Hand, DGB-Jugend, Serdar Yüksel, RARF, IG BCE Bergedorf

Produktion:

Setzkasten GmbH, Düsseldorf
www.setzkasten.de
Tel.: 0211-40 800 900

Zuschriften/Kontakt:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-4 30 11 93
info@gelbehand.de
Web:
www.gelbehand.de
www.facebook.de/gelbehand

Veränderungen im Zuge der Globalisierung, der Wandel der industriellen Arbeitswelt, Neoliberalismus und zunehmende Prekarisierung werden unter anderem als Faktoren genannt, die ein Einfallstor für rechtes Gedankengut in der Arbeitswelt darstellen können. Stöss skizziert Ziele und Wirkung von Rechtsextremismus in Deutschland und Europa und gibt Anregungen für die gewerkschaftliche und betriebliche Praxis gegen die rechtsextremen Einflüsse. Betriebsvereinbarung zum partnerschaftlichen Verhalten, verstärkte Bildungsarbeit und die Förderung von interkulturellem Dialog sind einige der aufgeführten Handlungsinstrumente. Die Publikation versteht sich als Handreichung für die gewerkschaftspolitische Bildungsarbeit und damit als ein Beitrag für die dauerhafte Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus als Bedrohung für unsere demokratische Gesellschaft.

Die gesamte Studie zum Download gibt es unter: <http://library.fes.de/pdf-files/dialog/13377-20170608.pdf>

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch in den letzten Wochen konnten wir neue Fördermitglieder gewinnen. An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für ihre Unterstützung.

Nachfolgend die Namen:

- 1. Timo Bergmann**, IG BCE, Vorsitzender des Landesjugendausschuss Nord, Nienburg
- 2. Christian Bäuml**, ver.di, stellv. Vorsitzender der CDA Deutschland, Konstanz
- 3. Simone Bubel**, IG BCE, Trainee, Nürnberg
- 4. Ronja Enders**, IG BCE, Vertreterin der DGB-Jugend im Jugendkomitee des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Regensburg
- 5. Niklas Foerster**, IG BCE, stellv. Vorsitzender des Bezirksjugendausschusses Moers, Krefeld
- 6. Paul Gerscht**, IG BCE, Mitglied des Bezirks-, Landesbezirks- und Bundesjugendausschuss, Mittweida
- 7. Alexander Glöckler**, IG Metall, stellv. Vorsitzender der Junge CDA Baden-Württemberg, Trossingen
- 8. Önder Günay**, IG BCE, Beirat Bezirk Alsdorf, Alsdorf
- 9. Sarah Heesch**, Regensburg
- 10. Miriam Hermann**, IG BCE, Mitglied der JAV Fa. Evonik Industries AG Hanau, Mitglied des Bezirks-, Landesbezirks- und Bundesjugendausschuss, Hanau
- 11. Jonathan Hose**, IG BCE, Rhumspringe
- 12. Leonie Koch**, IG BCE, Mitglied des Landes- und Bundesjugendausschuss, Köln
- 13. Björn Köhler**, GEW, Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes, Frankfurt
- 14. Norbert Lingenfelder**, ver.di, stellv. Vorsitzender der CDA Rheinland-Pfalz, Edenkoben
- 15. Stefan Munderloh**, IG BCE, Gewerkschaftssekretär, Oldenburg
- 16. Beate Müller-Gemmeke**, ver.di, MdB, Berlin
- 17. Karim Nefissi**, IG BCE, Gewerkschaftssekretär, Solingen
- 18. Melanie Nolden**, IG BCE, Vorsitzende des Landesbezirksjugendausschuss Nordrhein, Willich
- 19. Martin Osadnik**, IG BCE, Fejo Sachbearbeiter, Bottrop
- 20. Martina Perreng**, DGB BV, Personalmanagement, Berlin
- 21. Uwe Polkaehn**, EVG, Vorsitzender des DGB Bezirk Nord, Hamburg
- 22. Jana Poppe**, IG BCE, Göttingen
- 23. Paul Rothe**, ver.di, Knappschaft-Bahn-See, Würselen
- 24. Holger Runo**, IG BCE, Betriebsratsmitglied Fa. Currenta Krefeld-Uerdlingen, Vorstandsmitglied der IG BCE Ortsgruppe Uerdlingen, Krefeld
- 25. Sarah Saleh**, DGB BV, Sekretariat Verbindungsstelle Bundespolitik, Berlin
- 26. David Stroop**, IG BCE, Gewerkschaftssekretär zur Ausbildung, Wiesbaden
- 27. Leon Thiele**, IG BCE, Vorsitzender des BJA Düsseldorf- und Mitglied des Landesbezirksausschuss Nordrhein, Radevormwald
- 28. Sebastian Walter**, DGB Regionsgeschäftsführer Ostbrandenburg, Britz
- 29. Patricia Weber**, IG BCE, Dülmen
- 30. Brigitte Weiler-Fröhling**, Worms

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (Mindestbeitrag 36 € im Jahr) als auch durch eine Spende. Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichberechtigung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt.

Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank

Giovanni Pollice, Vorsitzender